



Grundschule Reifenberg • Brunhildestraße 70 • 61389 Schmitten

# **Konzept der Grundschule Reifenberg zum Einsatz eines Schulhundes**

## Inhaltsverzeichnis

1. Tiergestützte Pädagogik .....	3
2. Allgemeine positive Effekte einer Tiergestützten Pädagogik .....	3
3. Warum Hunde für eine Tiergestützte Pädagogik besonders geeignet sind .....	4
4. Hunde in der Schule.....	4
5. Wirkungsweisen eines (Schul-)Hundes auf den Menschen.....	6
Physische Wirkungen des Hundes auf Menschen .....	6
Psychologische Wirkungen des Hundes auf Menschen: .....	6
Soziale Wirkungen des Hundes auf Menschen: .....	6
6. Konkrete Ziele in der hundegestützten Pädagogik.....	7
6.1. Förderung der Emotionalität und des Sozialverhaltens .....	7
6.2. Förderung der Kognition.....	7
6.3. Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens.....	7
6.4. Förderung der Motorik.....	8
6.5. Förderung der Wahrnehmung.....	8
7. Rahmenbedingungen .....	8
8. Regeln im Umgang mit dem Hund .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
9. Allergien.....	10
10. Hunde an der Grundschule Reifenberg .....	11
Der Schulhund Luke .....	11
Der Schulhund Zora .....	11
Ausblick.....	11
11. Quellen .....	12

## 1. Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik ist ein Arbeitsfeld der tiergestützten Interventionen, bei denen therapeutische oder pädagogische Ziele mit Hilfe von Tieren umgesetzt werden sollen. Mit dem Begriff werden Interventionen bezeichnet, bei denen spezifisch ausgebildete Tiere eingesetzt werden, um „... vorhandene Ressourcen des Kindes zu stärken, weniger gut ausgebildete Fähigkeiten, insbesondere im emotionalen und sozialen Bereich [zu] fördern ... sowie Kompetenzen des Kindes insgesamt [zu] verbessern.“ (Vernooij/Schneider 2008, S. 49)

Hunde finden heute in immer größerem Rahmen ihre Aufgabe in der tiergestützten Intervention. Mit dem sich daraus ergebenden Begriff der „hundegestützten Pädagogik“ ist „der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ gemeint. (Heyer/Kloke 2013, S. 17) Die im Rahmen der hundegestützten Pädagogik an Schulen eingesetzten Hunde bezeichnet man gemeinhin als Schulhunde. Darunter versteht man einen „... speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagogen in den Unterricht integriert wird.“ ([www.schulhundweb.de](http://www.schulhundweb.de) und Heyer/Kloke 2013, S. 18)

## 2. Allgemeine positive Effekte einer Tiergestützten Pädagogik

Durch empirische Studien seit den 60er Jahren wurde gezeigt, dass Tiere die Entwicklung eines Kindes positiv beeinflussen können. Sie haben eine positive Wirkung auf das Lern- und Konzentrationsverhalten. Kinder, bei denen im Unterricht ein Tier anwesend ist, zeigen eine deutlich gesteigerte Aufmerksamkeit, erhöhte Rücksichtnahme, gesteigerte Toleranz und Sensibilität für die Eigenarten und Bedürfnisse anderer Lebewesen.

Das Zusammenleben mit Tieren verbessert zum einen die Fähigkeit zur Kommunikation und stärkt gleichzeitig die Entwicklung von Empathie (Mitleid, Mitgefühl). Tiere wirken als soziale Katalysatoren und regen nachweislich die emotionale und soziale Intelligenz an.

Eine wissenschaftliche Studie von Dr. Andrea Beetz, einer Forscherin an den Universitäten Wien und Rostock, wies nach, dass das Streicheln insbesondere von Hunden bei Kindern Stresshormone reduziert und angstlösend wirkt. Dabei spielt das Bindungshormon Oxytocin eine große Rolle. Es erhöht empathische Verhaltensweisen, wie das Erkennen von Emotionen bei Anderen. Es stärkt gleichzeitig das Vertrauen zu anderen Menschen und baut Ängste ab. Zudem verbessert es durch seine ruheauslösende Wirkung die eigene Stimmung, Stress nimmt ab.

Tiere besitzen die wundervolle Eigenschaft, den Menschen so zu nehmen wie er ist und senden keine Signale der Ablehnung aus. Dies ist besonders bei Kindern mit einem nicht sehr stark ausgeprägten Selbstwertgefühl wichtig. Oft stehen Kinder vor neuen schulischen Herausforderungen z.B. bei der Einschulung oder dem Übergang in die weiterführende Schule. Sie müssen mit Leistungsdruck und dem Erwartungsdruck der Erwachsenen umgehen lernen. Das Tier kann hier die Rolle des Trostspenders oder eines wichtigen Gesprächspartners einnehmen.

### **3. Warum Hunde für eine Tiergestützte Pädagogik besonders geeignet sind**

Schon im 8. Jahrhundert konnte der therapeutische Einsatz von Tieren im belgischen Gheel nachgewiesen werden. Menschen mit sozialen und geistigen Problemen bekamen Nutztiere und Gärten zur Pflege anvertraut. Laut der Überlieferung zeigten die Patienten danach ein deutlich verbessertes und zufriedeneres Verhalten.

Hunde haben ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse wie wir Menschen. Sie sind sehr einfühlsam, anpassungsfähig und suchen Kontakt zu anderen Sozialpartnern. Sie genießen Aktivitäten mit Menschen (z.B. Spielen oder Schmusen) und können im physischen, psychologischen und sozialen Bereich sehr positiv wirken. Es bereitet ihnen wenig Schwierigkeiten, sich einer wechselnden Umgebung anzupassen (natürlich nur bis zu einem gewissen Grad). Ihre kommunikativen Fähigkeiten ermöglichen es ihnen, ihre Gefühle durch Körpersprache auszudrücken. Ein großer Vorteil ist der wertungsfreie Aufbau einer Beziehung zu verschiedenen Menschen. Sie motivieren zur Kontaktaufnahme, zum Sprechen und zum Agieren / Reagieren.

Folgende Fähigkeiten des Hundes werden durch den Einsatz als Schulhund verstärkt und gefördert:

- sehr gute Grunderziehung
- das Tolerieren ungewöhnlicher Bewegungen und Verhaltensweisen der Kinder
- den Anblick bedrohlicher Gegenstände wie Stöcke
- Vertrautheit mit Hilfsmitteln
- ungewöhnliche optische Anblicke, Geräusche, Gerüche tolerieren
- auf Kommando verschiedene Gegenstände apportieren
- Signale auch von Schülern annehmen ( Hör-und Sichtzeichen )
- still liegen
- Fähigkeit, schnell zwischen gewünschter Passivität und Aktivität umschalten zu können
- besondere Affinität zu Kindern
- Freude, mit Kindern zu arbeiten
- Fähigkeit, sich situativ an ein Kind zu binden
- Fähigkeit, sich schnell auf neue Situationen einzustellen
- Freude am Erlernen von Neuem
- hohe Konzentrationsfähigkeit
- abschalten und abwarten können

### **4. Hunde in der Schule**

Als Vorreiter für den Einsatz von Hunden in Schulklassen gilt das Land Österreich. Dort wurden vom Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur offizielle Rahmenbedingungen für eine tiergestützte Pädagogik geschaffen und wissenschaftlich fundierten Richtlinien für den Einsatz von Hunden in Schulklassen aufgestellt (BMUKK 2011). Basierend auf dem Leitfaden „Hunde in der Schule“ wurde ein Curriculum entwickelt, um eine Ausbildung für hundeführende Lehrkräfte zu ermöglichen.

In der hundegestützten Pädagogik wird zwischen Schulhund (Präsenzhund) und Schulbesuchshund unterschieden. Das Österreichische Ministerium für Bildung und Frauen<sup>1</sup> liefert hierfür die folgenden Definitionen:

„Präsenzhunde („Schulhund“) verbringen regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Sie werden von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson eigenverantwortlich geführt. Die Tiere sind speziell auf ihre Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und werden regelmäßig am Einsatzort Schule überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Präsenzhunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der SchülerIn – LehrerIn Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der SchülerInnen.

(Schul-)Besuchshunde besuchen Schulklassen ein- oder mehrmals stundenweise. Sie werden von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten, externen Begleitperson geführt. Die Tiere sind ebenfalls speziell auf ihre Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und werden regelmäßig überprüft. Zu den Zielsetzungen gehören die altersgerechte Wissensvermittlung über Hunde (adäquate Haltung, Pflege, Kosten und Ausbildung, insbesondere die Ausdrucksformen wie Körpersprache, Lautäußerungen) sowie über Tierschutzanliegen (z.B. tiergerechte Erziehung, Tierquälerei, Qualzucht). Besuchshunde erweisen sich als erzieherisch wirkungsvolle Alternative zum Einsatz von Präsenzhunden.“<sup>2</sup> (BMBF 2014)

Das Konzept der Grundschule Reifenberg beruht auf einer Mischung der Inhalte beider Ansätze. Die hundegestützte Pädagogik kommt einerseits bei der Wissensvermittlung zum Einsatz und soll zusätzlich die Lernatmosphäre, die sozialen Beziehungen in der Klasse, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Lernenden verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson und Hundeführerin nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts so die Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung des Tieres entstehen.

---

<sup>1</sup> Das Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) ist am 1. März 2014 aus dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) hervorgegangen. Eine zweite Auflage von „Hunden in der Schule“ wurde 2014 vom BMBF ergänzt und neu aufgelegt.

<sup>2</sup> Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF): Hunden in der Schule; 2. ergänzte Auflage, Juni 2014, S. 9f..

## **5. Wirkungsweisen eines (Schul-)Hundes auf den Menschen**

### **Physische Wirkungen des Hundes auf Menschen**

- Normalisierung des Blutdruckes
- Freisetzung von Glückshormonen (Serotonin, Dopamin)
- Förderung der Motorik, der Koordination, der Kraftdosierung
- Steigerung der sensomotorischen Wahrnehmung
- Förderung der Tonusnormalisierung
- Förderung des Stressabbaus (vermindert Ausschüttung vom Stresshormon Kortisol)

### **Psychologische Wirkungen des Hundes auf Menschen:**

- vermittelt das Gefühl, akzeptiert zu werden (Geborgenheit)
- vermittelt das Gefühl von Freude (Selbstwertgefühl)
- erspürt Stimmungslagen des Menschen und gibt das Gefühl, diese zu verstehen
- fordert zum Spiel und gemeinsamen Aktivitäten auf

### **Soziale Wirkungen des Hundes auf Menschen:**

- wirkt als Kontaktvermittler, sei es verbaler oder nonverbaler Art zwischen Kind-Hund und Kind-Hund-Lehrer
- liefert Gesprächsstoff
- fördert das Erlernen von Sozialverhalten und der nonverbalen Kommunikation
- Erlernen von hygienischen Maßnahmen
- Erlernen der Berücksichtigung von Bedürfnissen
- Erlernen der Akzeptanz von Grenzen und Regeln

## **6. Konkrete Ziele in der hundegestützten Pädagogik**

### **6.1. Förderung der Emotionalität und des Sozialverhaltens**

Der Hund schafft durch seine Anwesenheit eine ruhige, ausgeglichene aber auch aktivierende Atmosphäre. Der Kontakt zum Hund ist besonders für die Kinder aufbauend, denen es noch schwer fällt, mit andern Kindern und/oder mit Erwachsenen (insbesondere mit den Lehrpersonen) in Kontakt zu treten. Ein Hund spürt sehr schnell, wenn das Kind seine Zuwendung braucht, und handelt entsprechend. Durch den Körperkontakt zum Hund werden Ängste und Unsicherheiten quasi „weggestreichelt“. Der Schüler kann sich entspannen und unverkrampfter neue Situationen auf sich zukommen lassen und bewältigen. Durch die Zuwendung des Hundes baut sich mehr Selbstwertgefühl auf. Es entsteht mehr Stabilität und Selbstsicherheit. Außerdem ist die Selbstkontrolle und Frustrationstoleranz gegenüber einem Hund deutlich erhöht. Selbst wenn Kinder anfänglich noch Angst vor dem Hund haben, sind sie meist von ihm fasziniert und immer wieder bestrebt, dass er in ihre Nähe kommt. Durch die freundliche Ausstrahlung der Hunde kann es gelingen, Körperkontakt zwischen den Kindern und dem Hund herzustellen. Durch den Hund ist eine erhöhte Arbeitsmotivation möglich. Z.B. lesen Kinder Hunden lieber etwas vor als Lehrern oder Mitschülern. Auch Kinder, die sich noch nicht trauen in der Klasse zu sprechen, reden erst mit dem Hund und dann mit anderen Kindern über den Hund. Der Hund reagiert durch seine Körpersprache klar auf den direkten Umgang mit den Kindern. Über den Hund lernen sie ihre Sprache und Körpersprache klarer und bewusster einzusetzen und ihr Kontaktverhalten zu schulen. Auch als „Eisbrecher“ kommen Hunde häufiger zum Einsatz. Der Erstkontakt zu neuen Schülern läuft über den Hund sehr viel schneller und positiver.

### **6.2. Förderung der Kognition**

Durch Motivation können auch leistungsschwache Schüler gute Lernergebnisse erbringen. Durch die hohe Motivation gelingt die Speicherung im Kurz- und Langzeitgedächtnis besser. Durch ein kontinuierliches Training mit Erfolgserlebnissen überträgt sich dies auf Dauer auch auf andere Lernbereiche. Logisches Denken, Problemlösestrategien entwickeln und die Handlungsplanung werden durch das real anwesende Tier angeregt. Die Folgen und Ergebnisse des Handelns sind für die Kinder deutlich erkennbar. Über den Hund und durch gelenkte Interaktionen kann zudem auch der Wortschatz trainiert werden. Dabei können einfache Befehle für den Hund, Begriffe für Spielgegenstände oder Leckerlis, Körperteile, Verben, Adjektive, Präpositionen etc. trainiert werden. Die Kinder müssen Problemlösungsstrategien entwickeln, wenn der Hund etwas nicht macht, falsch macht oder Beschwichtigungssignale zeigt. Handlungsplanung ist bei der Versorgung des Hundes und bei kleinen Übungen mit dem Hund essentiell. Auch das ganzheitliche Lernen wird angeregt, da neben der kognitiven Ebene auch die sinnliche, die affektive und die motorische Ebene angesprochen werden. Bei dem Einsatz der Hunde wird ganzheitliches Lernen auf natürliche Weise ermöglicht.

### **6.3. Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens**

Sorgfalt und Ordnung werden vom Hund positiv beeinflusst. Es wird vermehrt darauf geachtet, dass für den Hund gefährliche Gegenstände oder Nahrungsmittel nicht zugänglich sind. Auch den Übungsverlauf beeinflusst ein Hund bei einigen Kindern, indem er zeitweise neben ihnen steht, sitzt oder liegt und sie sich durch das Streicheln des Hundes entspannen können. Auch die Bereiche

Aufmerksamkeit, Selbständigkeit, Lern- und Anstrengungsbereitschaft werden positiv beeinflusst. Er bietet Abwechslung und Entspannung im normalen Alltag und mobilisiert dadurch Kräfte für die oben genannten Bereiche. Über das Streicheln des Hundes werden nachweislich Stress, Trauer, Aggressionen oder Depressionen bei den Kindern abgebaut. Sie werden von ihren eigenen Problemen abgelenkt, entspannen sich und können so besser lernen.

#### **6.4. Förderung der Motorik**

Das Streicheln des Hundes an verschiedenen Stellen des Körpers fördert Grob- und Feinmotorik. Der Hund zeigt dabei durch seine spontane Reaktion sofort, ob die Berührung des Kindes angemessen ist oder etwas verändert werden muss. Das Bürsten des Hundes bedarf einer Handlungsplanung und -steuerung und wird von den Schülern niemals als Arbeit sondern immer als Belohnung angesehen. Im Bereich der Grobmotorik können vielfältige Bewegungs- und Wurfspiele mit dem Hund geübt werden (siehe auch <http://www.paeddog.de/39238/40238.html>).

#### **6.5. Förderung der Wahrnehmung**

Die Wahrnehmung nimmt in der tiergestützten Pädagogik einen großen Raum ein. Wahrnehmung ist essentiell für alle vorab genannten Bereiche. Ohne Wahrnehmung können Kommunikations- und Handlungsweise nicht bemerkt und verändert werden. Auch wenn noch kein gezielter Einsatz des Hundes stattfindet, wird die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung gefördert. Durch seine Anwesenheit und seine Bewegungen lenkt er die Aufmerksamkeit auf sich und wird genauer und ausgiebiger beobachtet. Die Schulung der visuellen Wahrnehmung erfolgt fast automatisch und vor allem mit einer hohen Motivation. Bei der eigenen Körperwahrnehmung unterstützt der Hund die Arbeit des Lehrers sehr effektiv, da das Tier einen hohen Aufforderungscharakter hat und es Spaß macht, die Unterschiede zwischen Mensch und Hund herauszuarbeiten. Die Körpersprache des Hundes zu beobachten und richtig zu interpretieren hilft den Kindern auch, Aspekte der Körpersprache und Mimik der Mitmenschen schneller zu erkennen. Dadurch kommt es zu einer besseren Einschätzung der Situation und Konflikte können vermieden werden. Die taktile Wahrnehmung wird durch gelenkte Interaktionen und Übungen mit dem Hund trainiert, wenn z.B. Körperteile, Spielzeuge, Halsbänder etc. des Hundes mit verbundenen Augen erfühlt werden oder die Fellbeschaffenheit erforscht wird.

### **7. Rahmenbedingungen**

Die tiergestützte Pädagogik erfolgt im Klassenraum. Als Voraussetzung dafür, dass der Hund dort eingesetzt werden darf, müssen im Klassenraum einige Dinge vorhanden sein und beachtet werden.

1. Ein Waschbecken zum Händewaschen und Einmalhandtücher.
2. Ein Rückzugsort für den Hund, an dem er von den Kindern nicht gestört werden darf.
3. Mit den Kindern werden Rituale und Regeln im Umgang mit dem Hund entwickelt und dokumentiert.
4. Desinfektionsmittel
5. Das Zubehör wie Wasserschüssel, Futternapf, Spielzeug etc. wird extra aufbewahrt und regelmäßig gereinigt.

Weitere Rahmenbedingungen finden sich im Hygieneplan für die Schulhunde.



## 8. Regeln im Umgang mit dem Hund

Mit den Schülerinnen und Schülern werden adäquate Verhaltensregeln im Umgang mit dem Hund erarbeitet und festgehalten. Einer Magnetwand im Foyer der Schule ist für Anwesende zu entnehmen, ob einer der Hunde an diesem Tag im Haus ist. Außerdem werden dort die Regeln zum adäquaten Umgang mit Hunden für alle verständlich aufgehängt.

Wenn ein Hund an seinem Platz liegt, wird er in **Ruhe** gelassen



Ein Hund ist **kein Kuscheltier** und wird deshalb auch nicht getragen.



Er kommt von **alleine** zu dir.

Wenn ein Hund in der Klasse ist, sind wir besonders **leise**.



Es streichelt immer nur **ein Kind (!)** den Hund.



Ein Hund wird nicht von oben, sondern **seitlich gestreichelt**.



Mit den Schülerinnen und Schülern werden adäquate Verhaltensregeln im Umgang mit dem Hund erarbeitet und festgehalten.

## 8. Allergien

„Allergische Reaktionen können durch Tierhaare, Speichelbestandteile, Hautschuppen oder Urinbestandteile ausgelöst werden. Dabei lösen Nagetiere und Katzen wesentlich häufiger Allergien aus als Hunde! Nach einer Studie mit über 25.000 Jugendlichen im Alter von 12-14 Jahren in Großbritannien liegt das Risiko allergischer Reaktionen auf Tiere allgemein bei ca. 5%. In Leipzig ist in mehr als zehn Jahren tiergestützter Therapie mit 300 PatientInnen in der kinderpsychiatrischen Klinik bislang kein Fall einer allergischen Reaktion nach Tierkontakt aufgetreten.“ Zumeist reicht es schon, wenn die Schüler keinen direkten Körperkontakt zu dem Hund aufnehmen. (siehe [www.schulhundweb.de](http://www.schulhundweb.de)) Für die Klassenbildung der neuen Klassen im Schuljahr 2017/18 wird dieser Aspekt vorher bei den Eltern abgefragt und berücksichtigt.

## 9. Hunde an der Grundschule Reifenberg

Zurzeit gibt es zwei Schulhunde an der Grundschule Reifenberg.

### **Der Schulhund Luke**

Luke ist ein zweijähriger Bordercollie-Mix. Er ist ein ausgesprochen freundlicher und verspielter Rüde. Er nimmt gerne Kontakt zu Menschen auf. Luke begleitet Frau Plank seit Oktober 2016 meist einmal wöchentlich in den Unterricht der Klasse 4a. Die Schüler dieser Klasse sind durch eine Unterrichtseinheit „Alles über Hunde“ im 3. Schuljahr für den Umgang mit Hunden sensibilisiert. So reagieren sie alle sehr positiv auf Lukes regelmäßige Anwesenheit und wenden ihr Wissen mit großer Freude an. Mit besonderem Stolz machen sie kleine Tricks mit „ihrem“ Schulhund und probieren sich in ersten Kommandos (Sitz, Platz, Fuß). Auch eher zurückhaltende Kinder trauen sich z.B. im Rahmen einer Lesekette zu Aktionen mit Luke. Dabei sind die Einhaltung der erarbeiteten Regeln und das Wohlergehen des Hundes (Wasser, Futter, Lautstärke) für alle Kinder besonders wichtig.

### **Der Schulhund Zora**

Zora ist eine sechsjährige Hovawart-Mix Hündin. Sie hat ein sehr ausgeglichenes und Ruhe ausstrahlendes Auftreten und nimmt gerne Kontakt zu Menschen auf. Zora geht in unregelmäßigen Abständen mit Frau Gamer seit den Herbstferien vorwiegend in die Klasse 1b (Schuljahr 2016/17). Die Kinder reagieren sehr positiv auf ihre freundliche, ausgeglichene und sehr vorsichtige Kontaktaufnahme. In der Phase des gegenseitigen Kennenlernens sorgt ihre Anwesenheit direkt für eine Verbesserung der Lern- und Arbeitsatmosphäre und gibt vielfältige Anlässe zu Gesprächen unter den Schülerinnen und Schülern sowie mit Frau Gamer.

### **Ausblick**

Im kommenden (Halb-)Jahr soll eine einstündige Arbeitsgemeinschaft (AG): „Unsere Schulhunde“ angeboten werden. Hier werden die Schulhunde als Schulbesuchshunde wirken, denn der Gegenstand dieser AG ist vorrangig das Lernen über das Verhalten und der Umgang mit Hunden. Neben der Abhandlung theoretischer Themen lernen die Kinder in der praktischen Arbeit mit dem Hund sowohl Grundkommandos und Tricks als auch verschiedene Hundesportarten kennen.

Ansonsten werden Zora und Luke ihre Hundeführerinnen in den Unterricht begleiten. Dort sollen sie über die Auswirkungen ihrer reinen Anwesenheit hinaus auch immer wieder in die Unterrichtsthemen eingebunden werden, z.B.:

- Haustiere (Sachunterricht)
- Leseketten/ Lektüre (Deutsch)
- Alltagsbezogene Rechenaufgaben
- Verantwortung übernehmen z.B. für Aufgaben
- Unsere Klassengemeinschaft
- 
- 
- u.v.m.

## 10. Quellen

Hundeschule.ag (Stand 01.12.2015)

schulhundweb.de (Stand 01.12.2015)

Greiffenhagen, Sylvia; Buck-Werner, Oliver N.: Tiere als Therapie; Kynos Verlag; Mürlenbach 2007

www.bmukk.gv.at (Stand 01.12.2014)

Vernooij, Monika A.; Schneider, Silke: Handbuch der tiergestützten Interventionen, Grundlagen, Konzepte; Quelle und Meyer; Wiebelsheim 2008

Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF): Hunden in der Schule; 2. ergänzte Auflage, Juni 2014

Heyer, Meike; Kloke, Nora: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer; Kynos Verlag, 2. Auflage, Nerdlen/ Daum 2013